

Mit Biss



Bei ihrer Arbeit ist den Schwestern des Dritten Krankenhauses der nordostchinesischen Stadt Handan vermutlich nicht immer zum Lachen zuzumute. Seit gestern wissen sie nun aber zumindest, wie sich ihre Vorgesetzten ein korrektes Lächeln vorstellen. Mit Essstäbchen im Mund trainierten die Krankenschwestern für den „Tag des Lächelns“, den China heute feiert. Die Stäbchen-Übung ist in der Volksrepublik weit verbreitet und ist fester Bestandteil der Ausbildung von Zug- und Flugbegleitern. Das Holzstäbchen wird weit zwischen die Zähne geschoben, damit sich die Mundwinkel nach oben ziehen und einige Zähne sichtbar werden. |dpa

LEUTE

Kylie Minogue ...

... australische Sängerin, findet die Teilnahme ihres Landes am Eurovision Song Contest lustig. „Es ist so typisch für Australien, dass wir uns reingeschmuggelt haben“, sagte die 49-Jährige. Natürlich liege das Land nicht in Europa. „Doch wenn wir einen Song mögen, dann tanzen wir eben.“ Sie gab zu, den Wettbewerb nicht zu verfolgen, drücke aber dennoch die Daumen: „Go Aussies!“ Seit 2015 – der 60. Ausgabe des ESC – ist Australien dabei, auch wegen der erstaunlich vielen Fans dort. 2016 erreichte das Land sogar Platz zwei. Dieses Jahr versucht Jessica Mauboy mit „We Got Love“ ihr Glück. |dpa/Foto: dpa



Shawn Mendes ...

... kanadischer Teenie-Schwarm, bekommt Inspirationen für neue Songs oft im Fitnessstudio. „Vor allem beim Laufen werden viele Endorphine freigesetzt. Wenn ich dabei dann noch Musik höre, werde ich inspiriert“, sagte der 19-Jährige. „Oft muss ich früher das Fitnessstudio verlassen, weil ich so viele Ideen im Kopf habe.“ Er gehe fast täglich in den Fitnessraum – meist in den Morgenstunden. „Manchmal laufe ich auch nur 30 Minuten auf dem Laufband, um wach zu werden.“ Dabei höre er oft Demobänder neuer Lieder. |dpa/Foto: dpa



Emily Mortimer ...

... britische Schauspielerin, hält das gedruckte Wort auch im Internetzeitalter für essenziell. „Wir brauchen Bücher mehr als jemals zuvor“, sagte die 46-Jährige. Zu lesen sei sehr anregend und gut für Gehirn und Seele: „Nur in einem Buch gibt es wirklich Raum für Nuancen, für Zweifel, für die Graustufen des Lebens, die dann genau untersucht werden.“ Im Fernsehen oder in den sogenannten sozialen Netzwerken dagegen würden Sachverhalte verkürzt und jeder glaube nur an seine eigene Wahrheit. „Das macht mir Angst.“ |dpa/Foto: dpa



Ed Sheeran ...

... britischer Musiker, gratuliert sich selbst zu einem Jahr ohne Zigaretten. „Ich feiere heute, dass ich ein Jahr Nichtraucher bin“, schrieb der 27-Jährige auf Instagram. In Interviews hatte er in der Vergangenheit mehrfach über seine Kämpfe mit Zigaretten und auch Alkohol gesprochen. Bereits 2015 hatte Sheeran versucht, vom Rauchen loszukommen. „Es war ein kalter Entzug“, sagte er damals in der Talkshow von Ellen DeGeneres über Versuche, die schlechte Angewohnheit aufzugeben. |dpa/Foto: dpa



GLÜCKSSACHE

**Lotto:** Klasse 1: unbesetzt, Klasse 2: 308.762,10 Euro, Klasse 3: 6541,50 Euro, Klasse 4: 2308,70 Euro, Klasse 5: 120,80 Euro, Klasse 6: 32,40 Euro, Klasse 7: 14,50 Euro, Klasse 8: 8,90 Euro, Klasse 9: 5,00 Euro.  
**Spiel 77:** Klasse 1: unbesetzt  
**Toto:** Klasse 1: 422.881,60 Euro, Klasse 2: 1495,20 Euro, Klasse 3: 98,50 Euro, Klasse 4: 14,90 Euro.  
**6 aus 45:** Klasse 1: 843.055,90 Euro, Klasse 2: unbesetzt, Klasse 3: 1333,00 Euro, Klasse 4: 67,90 Euro, Klasse 5: 25,40 Euro, Klasse 6: 5,40 Euro. (ohne Gewähr)

NILS' KINDERMUND

Als ich vom Musizieren nach Hause kam und die Haustür aufmachte, sagte unsere Tochter Kassandra (5) zu meinem Mann, der mit ihr auf der Couch saß: „Das kann ja nur die Mama sein, du sitzt ja hier!“  
Birgit Müller, Bann  
Kontakt: kindermund@rheinpalz.de

SPRUCH ZUM TAG

Unschuld findet weit weniger Schutz als Verbrechen.  
François de La Rochefoucauld (1613-1680), franz. Schriftsteller

RANDERSCHENUNG

Hunderrettung als Chefsache

Jeff Bezos ist 54, verheiratet, und hat vier Kinder. Viel mehr Privates ist über den Amazon-Gründer nicht bekannt. Man kann aber davon ausgehen, dass er ein Tierfreund ist. Zumindest hat Bezos geholfen, als er jetzt eine E-Mail von Richard Gutfeld aus Marsworth bei London bekam. Denn der hatte den Verdacht, dass ein Fahrer von Bezos' Online-Versandhandel Zwergschnauzer Wilma aus seinem Haus mitgehen ließ anstatt Hundefutter auszuliefern. Inzwischen ist der elf Monate alte Hund wieder zu Hause. Allerdings sei Wilma noch nicht wieder die alte. „Es ist, als ob sie betäubt wäre, sie ist nicht glücklich“, sagt Gutfeld. Er selbst habe vier Tage die Hölle durchgemacht. Für den Fahrer ging die Sache auch nicht gut aus. Für Amazon darf er nicht mehr arbeiten; Ärger mit der Polizei hat er auch. |ede



„Wie betäubt“; entführter Zwergschnauzer Wilma. FOTO: GUTFELD

Das Lächeln kehrt zurück

Auf der Pazifikinsel Saint Martin laufen acht Monate nach Hurrikan Irma die Aufräumarbeiten

VON SABINE LUDWIG

**MARIGOT/PHILIPSBURG.** Zerstörung statt Karibik-Paradies. Am 6. September vergangenen Jahres hinterließ Hurrikan Irma auf Saint Martin eine Spur der Verwüstung. Die Menschen haben ihren Lebensmut nicht verloren. Unter dem Motto „Saint Martin will smile again“ („Saint Martin wird wieder lächeln“) läuft der Wiederaufbau. Bald sollen Touristen wieder längere Urlaube auf der Insel verbringen können.

Ein kleines Eiland in der Karibik: Saint Martin und Sint Maarten. Die offizielle Bezeichnung von Saint Martin lautet „französisches Überseegebiet“. Sint Maarten gehört zum Königreich der Niederlande, ist aber autonom. Offiziell gibt es 90.000 Bewohner mit europäischem Pass – entweder besitzen sie die holländische oder die französische Staatsbürgerschaft. Ein kleines Europa mitten im Atlantik. Beliebt bei Touristen sind die 37 öffentlichen Strände, die pastellfarbenen Holzhäuschen und die netten Bewohner.

Vor acht Monaten wurde die heile Welt im Paradies erschüttert: Am 6. September 2017 raste Hurrikan Irma über die Insel hinweg und hinterließ



Zerstörte Palmen, gestrandetes Boot: Hurrikan Irma hat die Karibikinsel Saint Martin im September verwüstet. FOTO: RTR

eine Spur der Verwüstung. Die Bewohner standen vor dem Nichts. Acht Monate später ist der Wiederaufbau in vollem Gange.

Das schien zunächst unvorstellbar. „Ich hatte die Hölle vor Augen, als ich im Morgengrauen aus dem Fenster sah“, erinnert sich Stephen Wright an Irma. Dann krachte das Dach seines Hauses ein. Gemeinsam mit seiner Frau rettete er sich nach draußen. Seit 20 Jahren führt er das Grand Case Beach Hotel, aber einen Hurrikan wie diesen habe er noch nie erlebt. „Irma hat ganze Arbeit geleistet.“ Der Wetterdienst hatte eine Woche zuvor vor dem Hurrikan gewarnt. Wright und sein

Team waren gerüstet, doch Windschwindigkeiten von bis zu 240 Kilometern pro Stunde hatten sie nicht erwartet. „Es war Glück, dass wir alle überlebt haben“, sagt der gebürtige Engländer, der im Oktober sein Hotel wiedereröffnen will.

Priester Marcin Karwot von den Steyler Missionaren kam kurz nach dem Hurrikan auf die Insel. „Es war ein

Die meisten Hotels auf der Insel Saint Martin werden im Herbst wiedereröffnet.

fürchterliches Bild“, sagt der Pole über das Ausmaß der Zerstörung. „Aber die Menschen haben sich zurück ins Leben gekämpft.“ Dabei habe der Glaube, der vielen Menschen auf der Insel wichtig sei, eine große Rolle gespielt. Karwot predigt in drei Kirchen; täglich hält er mindestens eine Messe, sonntags bis zu vier.

Schlimmer als der Sturm war für viele Menschen das, was danach kam: Plünderungen, oft begangen von den eigenen Nachbarn. „Noch heute muss viel aufgearbeitet werden“, sagt Karwot. Der Hurrikan werde als Naturkatastrophe verstanden. Das was sich die Menschen gegenseitig angetan hätten,

sei für viele unbegreiflich. „Es ist nicht leicht, den Stachel des Hasses zu ziehen, aber wir sind auf einem guten Weg“, sagt er.

Auch Taxifahrer Philippe Richardson spricht von einer harten Zeit nach dem Hurrikan, aber das Katastrophenmanagement der Regierung sei gut gewesen. Trotz der Plünderungen habe es Zusammenhalt gegeben. Er deutet auf eine Bäckerei. „Die Inhaber haben Mehl und weitere Zutaten vom Staat erhalten, Brot gebacken und es einen Monat lang kostenlos verteilt.“ Richardson hat sich auch zurückgekämpft: Sein Taxiunternehmen läuft wieder. „Das Wichtigste ist, nicht zu verzweifeln“, sagt er. Auch Pastor Karwot spricht von der Zuversicht, die die Menschen nach dem Hurrikan ausgestrahlt hätten. „Trotz des Traumas haben sie gelächelt und waren froh, überlebt zu haben.“

Schon jetzt legen Kreuzfahrtschiffe wieder an der Insel an. Für einen Tag bringen sie Gäste, die einkaufen, einkehren und damit die Wirtschaft in Schwung bringen. Längere Urlaube sollen auch bald wieder möglich sein. Die meisten Hotels öffnen spätestens im Herbst erneut, viele davon renoviert und schöner als zuvor. Die Menschen sind sicher: St. Martin wird wieder zum Paradies. |kna

AUS ALLER WELT

Bärenkräfte: Ein Schläger hat der Polizei im nordrhein-westfälischen Siegen einiges abverlangt. Erst waren vier Beamte nötig, um den 25-Jährigen zu bändigen und ihm Handschellen anzulegen. Der Mann gab dennoch keine Ruhe und verbog die Handschellen, sodass sich diese nicht mehr öffnen ließen. Die Feuerwehr musste kommen und sie aufsägen. Das berichtete die Polizei gestern über den Vorfall vom Freitag. Gegen den Mann wegen verschiedener Verstöße ein Platzverweis verhängt worden, dem er nicht nachkam. Als die Polizei ihn in Gewahrsam nehmen wollte, wehrte er sich mit Schlägen und Tritten und deutete mehrfach an, dass er den Polizisten die Kehle durchschneiden wolle. |dpa

**Leopard tötet Dreijährigen:** In einem Nationalpark im ostafrikanischen Uganda hat ein Leopard einen dreijährigen Jungen gefressen. Wie die Behörden gestern mitteilten, ereignete sich die Tragödie am

Freitag im Queen-Elizabeth-Nationalpark. Eine Rangerin hatte ihren kleinen Jungen in die Obhut einer Tagesmutter gegeben. Wie ein Sprecher der Parkverwaltung sagte, habe die Frau nicht bemerkt, wie ihr der Junge nach draußen gefolgt sei. Auf den Angriff des Raubtiers sei sie erst durch die Hilferufe des Kindes aufmerksam geworden. Bevor sie habe eingreifen können, sei der Leopard schon wieder im Busch verschwunden gewesen. Einen Tag nach dem Angriff sei der Schädel des Jungen entdeckt worden. |jafp

**Madsen erkennt Schuld an:** Der zu lebenslanger Haft verurteilte dänische Erfinder Peter Madsen will den Schuldpruch an sich nicht anfechten. Er geht nur für eine mildere Strafe in Berufung, die Schuldfrage bleibe unangetastet, teilte die Kopenhagener Staatsanwaltschaft gestern mit. Damit akzeptiert der 47-Jährige die Verurteilung wegen Mordes. Das bedeute aber nicht, dass er einen Mord

an Bord seines U-Bootes zugebe, betonte seine Verteidigerin. Madsen hat stets geleugnet, die schwedische Journalistin Kim Wall an Bord seines U-Bootes vorsätzlich getötet zu haben. Er behauptete, die junge Frau sei durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommen. Das Kopenhagener Gericht hatte Madsens Erklärung als unglaubwürdig gewertet. |dpa

**Drei Säuglinge ausgesetzt:** Drei in den vergangenen Jahren im Großraum Berlin ausgesetzte Säuglinge sind Untersuchungen zufolge Geschwister und haben die gleiche Mutter. Die Berliner Polizei sucht deshalb die Frau, die in den vergangenen Jahren jeweils im Sommer schwanger war und ein Kind gebar. Die neugeborenen Mädchen wurden im September 2015 in Berlin-Buch, im August 2016 in Berlin-Blankenburg und im August 2017 im brandenburgischen Schwanebeck ausgesetzt. Alle wurden rechtzeitig gefunden und leben in Pflegefamilien. |dpa

Vergewaltigung: Weitere Jugendliche angezündet

**PAKUR.** In Indien ist erneut eine jugendliche vergewaltigt und angezündet worden. Die 17-Jährige kämpfte um ihr Leben, sagte ein Sprecher des Bezirks Pakur im ostindischen Bundesstaat Jharkhand. Das Verbrechen kam gestern ans Licht, wurde aber bereits am Freitag verübt. Am selben Tag war ebenfalls in Jharkhand eine 16-Jährige lebendig verbrannt worden. Auch diese Jugendliche war zuvor wohl vergewaltigt worden. Die 17-Jährige ist nun bekanntgewordenen Fall war den Angaben zufolge allein im Haus eines Verwandten, als ein Mann aus der Nachbarschaft hereinkam und sie missbrauchte. Anschließend übergoss er sie mit Kerosin und zündete sie an. Ein 19 Jahre alter Verdächtiger sei festgenommen worden. |dpa

Kind verbrüht: Lange Haftstrafen für Eltern

**BREMEN.** Weil sie ihren kleinen Sohn mit heißem Wasser verbrüht haben, müssen ein Mann und seine Frau eine mehrjährige Haftstrafe verbüßen. Das Landgericht Bremen befand den 31-Jährigen und die 28-Jährige gestern der schweren Misshandlung von Schutzbefohlenen und der gefährlichen Körperverletzung für schuldig. Die beiden Deutschen hatten den Vierjährigen im Juli 2014 in Bremerhaven in der Badewanne mit heißem Wasser aus dem Wasserkocher übergossen. Obwohl die Verletzungen sehr schwer waren, gingen die Eltern mit dem Jungen tagelang nicht zum Arzt. Die Kammer verurteilte den Mann zu fünf Jahren Haft, seine Frau muss drei Jahre und fünf Monate ins Gefängnis. |dpa

